

## WISSENSCHAFT

### Naturtourismus

#### Problematische Abwasserentsorgung

Bremen – Wie lässt sich Naturtourismus nachhaltiger gestalten? Mit dieser Frage beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe am Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) in Kooperation mit dem Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Bremen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit knapp zwei Millionen Euro. Die Ergebnisse der Forschungen sollen zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus beitragen, sagt Projektleiterin Dr. Marie Fujitani, Sozialwissenschaftlerin am ZMT.

Im Mittelpunkt des fünfjährigen Forschungsprojekts „Transdisziplinäre Wissenschaft für nachhaltigen Tourismus“ (Trans-Tourismus) steht das Problem der Abwasserentsorgung an tropischen Küsten. Diese sind für den derzeit boomenden Naturtourismus besonders attraktiv und entwickeln sich schnell, heißt es beim ZMT. Unzureichend gereinigte Abwässer aus touristischen Anlagen gelangen ins Meer und können Folgen für Küstenökosysteme, menschliche Gesundheit und die Tourismusindustrie vor Ort haben. Die Gemeinden müssen daher handeln, aber was ist zu tun? Was sind die besten Wege, um herauszufinden, wie die Situation verbessert werden kann?

Projektleiterin Marie Fujitani will Tourismusgemeinden in Tansania, Indonesien und Costa Rica dabei unterstützen, ihr Abwassermanagement zu verbessern. Um ausgewogene Lösungsvorschläge zu finden, bindet sie verschiedene Interessengruppen ein, wie etwa Hotel-, Restaurant- und Ladenbesitzer, Reiseveranstalter, politische Entscheidungsträger und Umweltorganisationen. So könnten ein ganzheitliches Bild der tourismusbedingten Abwasserbelastung entwickelt und Lösungen zur Entsorgung erarbeitet werden. Das Projekt besteht aus Teilstudien, die Natur- und Sozialwissenschaften integrieren, um den Zusammenhang zwischen Dienstleistungen der Ökosysteme, Tourismus, Gesundheit und menschlichem Wohlbefinden zu identifizieren. „In dem Prozess der Entscheidungsfindung werden wir nicht nur verschiedene marine Ökosysteme, sondern auch die unterschiedlichen Prioritäten von Gemeindegliedern und Touristen berücksichtigen“, betont Fujitani.

Die Forschungsgruppe, die den Namen „Deliberation, Bewertung und Nachhaltigkeit“ trägt, untersucht laut Fujitani Prozesse für das Management gemeinsamer natürlicher Ressourcen. Die Projektleiterin: „Dabei liegt unser Fokus darauf, wie man Naturtourismus nachhaltiger gestalten kann. Wir untersuchen, wie Einflüsse ausgewählter Indikatoren und Informationsquellen und verschiedene Vorstellungen von Wert der Umwelt unsere Entscheidungen auf sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Pfade leiten können.“

Das transdisziplinäre Forschungsprojekt bezieht bei der Erarbeitung der Forschungsfragen unterschiedliche Interessengruppen aus Wissenschaft und Gesellschaft in tropischen Partnerländern des ZMT ein. Für die Studien wird Fujitani zunächst eine neue Nachwuchsarbeitsgruppe am ZMT aufbauen. Drei Doktoranden und ein Post-Doktorand werden sie in ihrer Arbeit unterstützen, ebenso wie Forscher aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Arbeitsgruppen.



Naturtourismus in Costa Rica: die Küste an der Nicoya Peninsula. FOTO: MARIE FUJITANI/LEIBNIZ-ZENTRUM FÜR MARINE TROPENFORSCHUNG



Tierpfleger Dirk Lemke ist Spezialist für Exoten. In seiner Hand blickt eine Bartagame etwas träge im Exotenhaus des Bremer Tierheims in Findorff umher. FOTO: KOWALEWSKI

## „Karls“ komfortable Katzenstube

400 Bewohner im Tierheim: Ein entspannter Sommer

VON MARIN KOWALEWSKI

Bremen – „Karl“, Jahrgang 2015, räkelt sich. Der weißgetigerte Kater liegt auf einem großen Katzenbaum. Er teilt sich eine komfortable Katzenstube im 2012 eingeweihten neuen Hunde- und Katzenhaus des Bremer Tierheims in Findorff mit seinem etwa zwei Jahre jüngeren Kumpel, dem Kater „Luke“. Das Tierheim wird vom Bremer Tierschutzverein betrieben, der in diesem Jahr sein 125. Bestehen feiert.

„Karl“ und „Luke“ haben Möbel und Spielzeug. Unter anderem stehen ein Teddy und eine kuschelige Schlafstätte auf der Fensterbank bereit. Ein Durchgang führt aus der kleinen Katzenstube hinaus in einen mehrere Quadratmeter großen Freiluftbereich. Andere der insgesamt 200 Katzen im Tierheim leben nicht ganz so komfortabel. Aber auch sie haben immerhin einen mehrere Quadratmeter großen Außen- und einen ebenso großen Innenbereich zum Leben.

„Die Katzenvermittlung klappt gut“, sagt Pressesprecherin Gaby Schwab (56) aus Oytten. Pärchen oder auch Katzenduos, die sich befreundet haben, würden nur zusammen abgegeben.

Innen und außen zu woh-



„Karl“ hat Besuch: Gaby Schwab in einer Katzenstube des Bremer Tierheims. FOTO: KOWALEWSKI

nen, das genießen auch die 65 Hunde im Heim. Einige schauen erwartungsvoll durch die Gitter, andere bellend etwas nervös. Zweimal am Tag gibt es Auslauf auf einer der großen Gartenflächen. Dazu kommt täglich ein großer Spaziergang.

36 Menschen arbeiten im Tierheim, dazu kommen mehrere Ehrenamtliche, darunter sogar „Katzenstreicher“, die die kleinen Vierbeiner nicht nur streicheln, sondern auch mit ihnen spielen. Für Hunde gibt es Gassigehrer. In diesem Sommer herrscht relative Entspannung, anders als früher.

Schwab erinnert sich noch gut an vergangene Jahre, in denen ab den Osterferien

und natürlich ganz besonders auch im Sommer Tiere abgegeben wurden. Sie waren für angebliche „Tierliebhaber“ ein Hindernis im Urlaub. 400 Tiere sind in dem Heim untergebracht, ein echter Rückgang verglichen mit den vergangenen Jahren. „Die Aktionen zur Katzenkastrierung macht sich bemerkbar. Freigängerkatzen müssen kastriert werden. Das hat die Bremer Bürgerschaft 2011 beschlossen“, sagt Schwab.

Ein weiterer Grund für den Rückgang seien wahrscheinlich die sozialen Medien. „Wir zeigen das Tier auf Facebook. Wir erreichen 150 000 bis 200 000 Menschen binnen zwei Tagen. Meistens

#### Der Bremer Tierschutzverein

Der Bremer Tierschutzverein wird am 16. November 1894 gegründet. Zu dieser Zeit haben sich in England bereits moderne Tierschutzgedanken entwickelt. Gut 30 Jahre muss der Verein ohne eigene Räumlichkeiten auskommen und bringt in Not geratene Tiere bei Tierfreunden unter. 1932 kann der Verein die frühere Abwasseranlage an der verlängerten Hemmstraße übernehmen und zu Tierunterkünften ausbauen. Das ist die Geburtsstunde des Bremer Tierheims. Am 31. August 2019 wird im Schuppen 1 von 11 bis 21 Uhr in der Überseestadt das erste Tierschutzfestival zugunsten des Bremer Tierheims mit diversen Bands, dem Theater „Interaktiwo“ und einem Kinderprogramm sowie Info- und Verkaufständen mit tierschutzgerechten Artikeln stattfinden. Adresse des Heims: Hemmstraße 491, Internet: [www.bremer-tierschutzverein.de](http://www.bremer-tierschutzverein.de)

wissen wir dann, woher das Tier kommt“, sagt Schwab. Meist würden sich die Besitzer dann rausreden und zum Beispiel behaupten, das Tier bereits weiterverkauft zu haben. Es gibt aber auch andere Fälle. Eine Katze wurde zurück nach Lüneburg geschickt, wo sie zwei Monate zuvor verschwunden war und vermisst wurde.

115 Tiere gingen im ersten Halbjahr 2019 zurück an ihre Besitzer. „Wird ein Tier gefunden, ist der Finder verpflichtet, das Tier bei der Polizei oder dem Tierheim zu melden“, sagt Schwab. Typische Fundorte seien zum Beispiel Einkaufszentren.

Tierpfleger Dirk Lemke (54) betritt das Exotenhaus. Etwas

träge blickt eine Bartagame in ihrem Terrarium. Der Tierpfleger nimmt sie heraus. Lemke hat sich auf Exoten spezialisiert. „Wir haben hier acht Bartagamen. Alles Männchen“, sagt er. „Das sind Einzelgänger. Sie bedrängen die Weibchen, wenn man sie mit ihnen zusammenhält. Man hat normal ein Männchen auf drei bis vier Weibchen. Darum der Überschuss.“ Die Folge: Viele Bartagamen werden ausgesetzt.

Die Hitze des Sommers macht auch den Tieren im Heim zu schaffen. „Sie sind müde und schlapp. Der Blutdruck geht runter“, sagt Judith Mäurer-Holm (38), eine von zwei Tierärztinnen im Heim.

## POLIZEIBERICHT

### Belästigung im Zug

Bremen – Die Bundespolizei fahndet nach einem Mann, der eine junge Frau am Sonntagvormittag in einem Regional-Express von Bremen nach Osnabrück belästigt haben soll. Der Mann – etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,80 Meter groß, helle Haare – soll sich vor der 18-Jährigen selbst befriedigt haben. Nach Polizeiangaben fuhr der Zug gegen 9 Uhr in Bremen ab. Während der Fahrt setzte sich der bisher Unbekannte in eine Sitzgruppe gegenüber der Frau. „Dabei suchte der Mann direkten Blickkontakt zu der jungen Frau“, sagte ein Sprecher der Bundespolizei gestern. Dann soll der Mann seine rechte Hand in die geschlossene Hose geschoben und sich an seinem Geschlechtsteil sexuell stimuliert haben, so der Sprecher. Sowohl die 18-Jährige als auch der Mann stiegen nach Ankunft des Zuges gegen 10.30 Uhr im Hauptbahnhof Osnabrück aus. Die Polizei beschreibt den Verdächtigen als schlank, heller Hauttyp. Er hat den Angaben nach kurze, dunkle Haare (leicht gewellt) und trug eine Brille. Bekleidet war er mit Jeans und einem schwarzen T-Shirt, vermutlich mit „Esprit“-Aufdruck. Hinweise an die Polizei unter 0541/331280 oder an jede Dienststelle.

## Polizei setzt Sonderkommission ein

Mäurer verurteilt Brandanschlag auf Revier / Bekennerschreiben liegt vor

Bremen – Nach dem nächtlichen Brandanschlag auf zwei Streifenwagen und das Polizeirevier in Schwachhausen haben die Ermittler eine Sonderkommission gegründet. Wie die Polizei am Montag mitteilte, wird diese beim Staatsschutz angesiedelt.

Weiteren Angaben zufolge liegt inzwischen ein Bekennerschreiben vor. Dieses nimmt Bezug auf den Fall von Mitgliedern der linksextremistischen Szene, die vor drei Wochen in Hamburg von Polizisten mit Brandsätzen ertappt und festgenommen wurden.

Bei dem Anschlag in der

Nacht zum Sonntag wurde nach Angaben der Beamten ein Ausbreiten der Flammen unter anderem auf den Bürgerpark nur durch schnelle Löscharbeiten verhindert.

Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) kommentierte: „Bei dem nächtlichen Anschlag auf die Polizei sind Grenzen überschritten worden. Wir können von Glück reden, dass niemand verletzt wurde. Ich habe kein Verständnis dafür, dass ausgerechnet diejenigen, die sich für die Sicherheit unserer Bürger einsetzen sowie unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat schützen, zum Ziel solcher

Angriffe werden.“ FDP-Chef Hauke Hilz sagte: „Der feige Anschlag zeigt, dass die Hemmschwelle zur Gewalt gegen Personen und Einrichtungen der Polizei weiter sinkt.“ Und: „Diese Entwicklung ist nicht tragbar.“ Bereits 2015 hatten auf dem Gelände des Reviers in Schwachhausen sechs Polizeiautos gebrannt. Damals sei ein psychisch Kranker als mutmaßlicher Täter ermittelt worden, sagte die Polizeisprecherin. Am Sonntagabend wurde im Internet ein Bekennerschreiben zu der Tat veröffentlicht. Dieses verwies auf den Hamburger Fall, der laut

Polizei seit einiger Zeit linksextremistische Kreise mobilisiert. Hamburger Polizisten hatten im Rahmen eines Schwerpunkteinsatzes in der Nacht auf den 8. Juli in einem Park in Eimsbüttel zwei Männer und eine Frau mit mehreren vorbereiteten Brandsätzen sowie Wechselkleidung kontrolliert. Die Behörden gehen davon aus, dass sie Brandstiftungen planten.

Die Männer waren bereits als Mitglieder der linksextremistischen Szene polizeibekannt. Sie wurden in Untersuchungshaft genommen, die Frau blieb auf freiem Fuß.

### Messerstiche vor Parkhaus

Bremen – Ein Unbekannter hat in der Bremer Bahnhofsvorstadt einen 35 Jahre alten Mann mit mehreren Messerstichen verletzt und dann die Flucht ergriffen. Nach Polizeiangaben sah ein Bekannter des Opfers, wie der 35-Jährige an der Parkhauseinfahrt auf dem Rövekamp am Sonntag gegen 8.30 Uhr schwerverletzt zusammenbrach. Er brachte den verletzten Mann in ein Krankenhaus. Lebensgefahr habe nicht bestanden, sagte eine Polizeisprecherin am Montag. Die Hintergründe der Tat seien noch unklar. Es sei nicht auszuschließen, dass Täter und Opfer sich kennen, hieß es weiter.